

Werk

Titel: Berichtigung

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021 | LOG_0186

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Hierbei ergab sich, daß die Strahlungsintensität mit der Zeit nach einem einfachen Exponentialgesetz abnimmt. I_0 ist in der Zeit t gleich $I_0 e^{-at}$, wo a eine Konstante bedeutet, die, wenn man t in Stunden ausdrückt, den Wert 0,00495 hat. Die so für die Zeitkonstante des Poloniums gefundene Größe liefert den Beweis, daß das Radiotellur Marckwalds mit dem Polonium identisch ist, denn wenn auch alle von Marckwald angegebenen Eigenschaften diese Identität sehr wahrscheinlich machten, so wird diese Gleichheit erst eine absolute, nachdem jüngst Marckwald für die Zeitkonstante seines Präparates den Wert 0,00497 gefunden. Da nun die beiden Präparate, das Polonium und Radiotellur, ein und dieselbe Substanz sind, so müssen sie mit einem Namen bezeichnet werden, und zwar nach dem Prioritätsprinzip mit dem des Poloniums, für dessen Darstellung die elektrolytische Methode Marckwalds entschieden den Vorzug verdient. Die Eigenschaften und Reaktionen des Poloniums sind freilich noch unbekannt und werden es sein, bis es gelungen sein wird, Polonium im reinen Zustande darzustellen; bisher hatte man aber nur mehr oder weniger konzentrierte Lösungen der Substanz in Wismut oder in Tellur in Händen. (Compt. rend. 1906, t. 142, p. 273—276.)

Was die Schicksale der Cellulose im Verdauungskanal der Pflanzenfresser anlangt, so ist bereits seit langem bekannt, daß das Rind und andere Pflanzenfresser von der im Futter aufgenommenen Rohfaser nur einen Bruchteil im Kot wieder ausscheiden. Strittig ist jedoch die Frage, ob die Cellulose im Verdauungskanal der Pflanzenfresser durch ungeformte Verdauungsfermente in ein lösliches Stadium (Zucker?) übergeführt und resorbiert wird, oder ob die Lösung der Cellulose ausschließlich durch Gärungs- und Fäulnisvorgänge unter der Mitwirkung von Mikroorganismen erfolgt. Möglicherweise kommen in Wirklichkeit beide Prozesse vor. Was die Celluloseverdauung beim Menschen betrifft, so zeigen die Untersuchungen von H. Lohrlich in Übereinstimmung mit früheren Beobachtungen, daß der normal arbeitende menschliche Verdauungskanal befähigt ist, Cellulose je nach ihrem Alter, ihrem Ursprung, ihrer härteren oder zarteren Beschaffenheit mehr oder weniger gut, unter Umständen fast vollständig auszunutzen. So war die Ausnutzung der Cellulose bei Linsen 40%, bei Spinat 90,5%, bei Weißkraut 100%. — Die Beobachtungen bei pathologischen Fällen sprechen sehr dafür, daß die Lösung des im Darm verschwindenden Anteiles der Cellulose in derselben Weise wie die der Kohlehydrate überhaupt erfolgt, d. h. die Cellulose wird unter der Einwirkung eines oder mehrerer bisher noch nicht bekannter Fermente in eine lösliche Form übergeführt, die, je nach der Resorptionskraft des Darmes, mehr oder weniger ausgiebig resorbiert wird. Anhaltspunkte, daß die Lösung der Cellulose im menschlichen Darmschleim ausschließlich durch Gärungs- oder Fäulnisvorgänge unter Einwirkung der Bakterien erfolgt, liegen nicht vor. (Zeitschr. f. physiolog. Chemie 47, 200—252, 1906.) P. R.

Personalien.

Die Akademie der Wissenschaften zu München hat Herrn Dr. Ludwig Burmester, außerordentlichen Professor der darstellenden Geometrie und Kinematik an der Technischen Hochschule in München, zum außerordentlichen Mitgliede erwählt.

Die botanische Gesellschaft in Edinburg hat den Prof. Dr. E. Heinricher in Innsbruck zum korrespondierenden Mitgliede erwählt.

Ernannt: Privatdozent Prof. Karl Sieben an der Technischen Hochschule in Aachen zum etatsmäßigen Professor; — Dr. Daniele Rosa in Modena zum ordentlichen Professor der Zoologie der Wirbellosen an der Hochschule in Florenz; — außerordentlicher Prof. Dr. M. Radakowicz zum ordentlichen Professor der Physik an der Universität Czernowitz an Stelle des nach Innsbruck übergesiedelten Prof. Dr. O. Tumirz; — Dr. H. Wehert zum Vorsteher des agrilkulturchemischen Laboratoriums in Kiel; — Dozent M. v. Schmidt auf Altenstadt zum außerordentlichen Professor für analytische Chemie an der Hochschule für Bodenkultur in Wien; — ordentlicher Professor für Mathematik an der

deutschen Universität in Prag Dr. Josef Anton Gmeiner zum ordentlichen Professor an der Universität Innsbruck; — Privatdozent Dr. Walther Roth zum außerordentlichen Professor an der Universität Greifswald; — Privatdozent für unorganische Chemie an der Universität Bern Dr. Julius Mai zum Professor; — Privatdozent der Zoologie an der Universität Kiel Dr. Vanhoeffen zum Kustos am Zoologischen Museum in Berlin; — der wissenschaftliche Hilfsarbeiter am Meteorologischen Institut in Berlin Wilhelm Kühl zum ständigen Mitarbeiter; — der Kustos am Zoologischen Museum in Berlin Prof. Dr. Reichenow zum zweiten Direktor.

Berufen: Privatdozent Dr. Zietschmann von der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden als außerordentlicher Professor für Anatomie, Histologie und Embryologie an die veterinär-medizinische Fakultät der Universität Zürich.

Habilitiert: Dr. Karl Thon für systematische Zoologie an der böhmischen Universität in Prag; — Dr. E. Frey für Chemie an der Universität Jena.

In den Ruhestand treten: Der ordentliche Professor der Maschinenlehre an der Technischen Hochschule in Brünn Hofrat G. Wellner; — der erste Observator an der Sternwarte zu Berlin Prof. Dr. Victor Knorre.

Gestorben: Am 19. April infolge eines Unfalles in Paris der Professor der Physik an der Sorbonne P. Curie, im 47. Lebensjahre; — am 13. April der Professor der vergleichenden Anatomie an der Universität Oxford W. F. R. Weldon, 45 Jahre alt; — am 21. März der emeritierte ordentliche Professor der Astronomie und Mathematik an der Universität und Direktor der Sternwarte in Krakau Dr. Franz Michael Karlinksi, 75 Jahre alt; — am 23. April in Bremen der Botaniker Prof. Dr. Buchenau, 75 Jahre alt.

Astronomische Mitteilungen.

Neue Elemente des Kometen 1906 b (Kopff) haben aus Beobachtungen vom 5. bis 27. März Crawford und Champreux in Berkeley (San Francisco) berechnet (Bull. 97 der Licksternwarte vom 31. März 1906). Sie fanden als Zeit des Periheldurchganges den 20. Oktober 1905, so daß die definitive Bezeichnung 1905 IV vielleicht vom Kometen 1905 b (Perihel Okt. 25) an den Kometen Kopff übergehen muß. Die Periheldistanz ist gleich 3,32 Erdbahnradien herausgekommen, also noch bedeutend kleiner als die des bisher sonnenfernten Kometen von 1729 (4,05), aber größer als die aller anderen Kometen. Ungefähr ebenso hell wie jetzt mußte der Komet Kopff im vorigen Herbst im Sternbilde des Löwen stehen, dann etwas nach Osten und später langsam nach Westen laufen. Für den Kometen 1906 c (Ross) hat Herr Strömgren aus Beobachtungen vom 19. bis 29. März die Elemente Neuberechnet. Danach wird dieses Gestirn nur noch wenige Wochen lang zu verfolgen sein.

Die Periode des neuen Algolveränderlichen in Gemini ist nach Beobachtungen der Herren Hartwig in Bamberg und Nijland in Utrecht kürzer, als in Rdsch. XXI, 208 angegeben ist; sie stellt sich auf 2,866 Tage, fast genau gleich der des Algol.

Von helleren Veränderlichen des Miratypus, die im Juni 1906 ihr Maximum erreichen, sind zu nennen:

Tag	Stern	<i>M</i>	<i>m</i>	<i>AR</i>	Dekl.	Periode
3. Juni	<i>T</i> Aquarii . .	7,5.	13.	20 h 44,7 m	— 5° 31'	203 Tage
10. "	<i>RT</i> Cygni . .	6,5.	11.	19 40,8	+ 48 32	180 "
12. "	<i>U</i> Herculis . .	7,5.	12.	16 21,4	+ 19 7	409 "
22. "	<i>R</i> Hydrae . .	5.	10.	13 24,2	— 22 46	425 "

Der letzte dieser vier Sterne ist besonders bemerkenswert durch seine große Helligkeit im Maximum, er ist schon bis zur 4. Größe angestiegen, durch seine stark rote Färbung und durch die bedeutende Abnahme seiner Periode seit seiner Entdeckung durch Maraldi 1704, wo sie über 500 Tage gedauert hat. A. Berberich.

Berichtigung.

S. 194, Sp. 1, Z. 35 u. 40 v. u. lies: „Knuth“ statt „Kunth“.

Für die Redaktion verantwortlich
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.